

ten. Es ist daher gewiss sehr schwer, die Arzneimittellehre in gewisse Grenzen einzuschliessen, da vieles von dem einen Arzte angepriesen, von dem andern verworfen wird. Da nun auch unter vielen Mitteln zwar Ähnlichkeit, aber nicht Gleichheit der Wirkung Statt findet, so lässt sich keine Auswahl unter denselben machen. Es ist die Aufgabe der Wissenschaft, den ganzen Vorrath der Arzneimittel, die die Geschichte der medizinischen Praxis als bewährt angibt, aufzustellen, dem Arzte kömmt es dann zu, zwar das Ganze zu kennen, aber das, was ihm durch die Zeugnisse der Ärzte und durch die Vernunft als besonders empfehlenswerth erscheint, für sein Wirken auszuwählen.

Der Vf. geht nun die bisherigen Eintheilungsmethoden der Arzneimittellehre durch, zeigt ihre Mängel und stellt dann seine Ansichten auf, welche im Wesentlichen folgende sind:

Die Eintheilungsgründe der *Materia medica* müssen nicht, wie bisher jederzeit geschah, von einer energischen Seite des Wesens der Stoffe, also nach chemischen, dynamischen, naturhistorischen Ansichten, sondern von dem ganzen Wesen derselben hergenommen seyn. Die Classen, Ordnungen und Gattungen sollen gewisse und specifische, aus der Natur der Dinge selbst hergenommene Charaktere haben und den ärztlichen Indicationen entsprechen. Der Vf., obwohl anerkennend, dass eine solche Eintheilung in ihrer Vollkommenheit darzustellen, weder in unsern Zeiten, noch vielleicht auch in künftigen, ganz gelingen werde, hat sich doch nach Kräften bestrebt, diesem Ideale sich zu nähern, gesteht aber zugleich die Nothwendigkeit ein, seine Disposition durch fernere Bearbeitungen mehr und mehr zu vervollständigen. Die Eintheilungsgründe der von ihm angenommenen Classen sind, wie diess auch in der Naturgeschichte der Fall ist, von denen der Ordnungen und Gattungen verschieden. Alle Dinge, nicht allein die Körper im engern Sinne, sind auf dreifache Weise verschieden: entweder dynamisch oder chemisch, oder mechanisch, welche Eigenschaften keineswegs sich so verhal-

ten, dass eine die andere gänzlich ausschliesse, sondern so, dass eine oder die andere vorwalte. Hiernach bilden sich zuvörderst drei Classen: dynamisch-chemische und mechanische Heilmittel, deren fernere natürliche und therapeutische Charaktere, so wie die zu ihnen gehörigen Ordnungen und Gattungen, sich aus einer Übersicht des aufgestellten Systems ergeben werden.

#### Eintheilung der gesammten *Materia medica*.

Erste Classe. Dynamische Heilmittel. An der Materie haftende, oder aus derselben hervorgehende, doch aber von ihr verschiedene Thätigkeiten, welche die Thätigkeiten und Kräfte des Körpers, zugleich auch seine Materie, auf verschiedene Weise umändern, vorzüglich aber auf das Nervensystem und durch dessen Vermittelung auf den übrigen Körper einwirken. Erste Ordnung: Mineralischer Magnetismus. Zweite Ordnung: Electricität. Erste Gattung: Reibungselectricität. Zweite Gattung: Galvanische Electricität. Dritte Ordnung: Wärme. Vierte Ordnung: Kälte. Fünfte Ordnung: Licht. Sechste Ordnung: Mesmerismus. Erste Gattung; seine directe, Zweite Gattung: seine indirecte Wirkung. Siebente Ordnung. Psychische Heilmittel. Erste Gattung: directe, Zweite Gattung: indirecte psychische Heilmittel.

Zweite Classe. Chemische Heilmittel. Erste Ordnung: Elementarische, Erste Gattung: Luftartige, Zweite Gattung: Wasser. Zweite Ordnung: Indifferente Heilmittel aus dem organischen Reiche. Natürlicher Charakter: Sie bilden die nähern Bestandtheile der Pflanzen und Thiere, bestehen aus Sauer-, Wasser-, Kohlen- und Stickstoff in verschiedenen Verhältnissen gemischt. Therapeutischer Charakter: Sie begünstigen die Vegetation des Körpers, und berühren nur secundär die andern Functionen. Erste Gattung: Schleimige, Zweite Gattung: mehlig, Dritte Gattung: gelatinöse, Vierte Gattung: Eiweiss- und faserstoffige, Fünfte Gattung: fett-öhlige Mittel. Erste Cohorte: fette Öhle aus dem Pflanzenreiche; Zweite